



Matthias Reinhold



Abb. 1: Überreichung der Urkunde durch Herrn Bürgermeister Priemer an Professor Dierschke.



Abb. 2: Der voll besetzte Festsaal des Alten Rathauses.

**Laudatio zu Ehren von Prof. Dr. Hartmut Dierschke
anlässlich der Verleihung des Reinhold-Tüxen-Preises 2015
der Stadt Rinteln am 8. Mai 2015**

– Annette Otte, Gießen –

Lieber Hartmut, liebe Ingela, sehr geehrte Familie Dierschke,
verehrter Herr Bürgermeister Priemer, sehr geehrte Festversammlung!

Wir zeichnen heute einen bereits vielfach geehrten Wissenschaftler mit dem Reinhold-Tüxen-Preis aus, der Reinhold Tüxen von 1961 bis zu dessen Tod 1980 wissenschaftlich und persönlich besonders nahe stand. Davon waren für Hartmut Dierschke die Jahre von 1961 bis 1968 am bedeutsamsten - zuerst die an der Bundesanstalt für Vegetationskartierung (1961 - 1964) in Stolzenau/Weser als studentische Hilfskraft und später die an der Arbeitsstelle für Theoretische und Angewandte Pflanzensoziologie (1966 - 1968) hier im Rintelner Ortsteil Todenmann als Wissenschaftlicher Mitarbeiter von Reinhold Tüxen. In dieser Zeit entwickelte sich mit Tüxen als Mentor das lebenslang dauerhafte tiefe Interesse an der Vegetationskunde und Pflanzensoziologie, und Hartmut Dierschke bezeichnet die Zeit in Stolzenau als die ihn prägenden Lehrjahre.

Es ist eine große Ehre für mich, die Laudatio für den diesjährigen Träger des Reinhold-Tüxen-Preises Herrn Prof. Dr. Hartmut Dierschke aus Göttingen-Weende halten zu dürfen. Ich kenne den Preisträger seit 42 Jahren, dem Sommersemester 1973 in Göttingen, wo ich studiert habe und wo ich bei der „großen“ Geobotanischen Exkursion nach Südfrankreich, die von Professor Helmut Freitag, Dr. Hartmut Dierschke und Klaus Lewejohann geleitet wurde, unheilbar vom Virus Geobotanik angesteckt worden bin. Dafür möchte ich mich heute bei Dir mit der Würdigung Deines wissenschaftlichen Lebenswerkes revanchieren!

Alle, die zu dem heutigen Festakt gekommen sind, kennen Hartmut Dierschke - persönlich und/oder über die außergewöhnliche Vielfalt und Vielzahl wissenschaftlicher Artikel, grundlegender Synthesen und Synopsen zur Vegetationsgliederung und Vegetationssystematik Mitteleuropas, zur Sukzessionsforschung, zur Phänologie, zu Naturschutz, Biomonitoring, über seine Bücher und aus langjährigen Ehrenämtern - insbes. als Herausgeber der Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft (1973 - 1980), von Tuexenia (seit 1981) sowie der Synopsis der Pflanzengesellschaften Deutschlands (seit 1996), die eine gemeinsame Publikationsreihe der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft und der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft ist. Und wir kennen ihn auch als bestens vorbereiteten Leiter und aktiven Teilnehmer an Exkursionen und geduldrigen, fördernden Lehrer aus der akademischen Lehre.

Das Rahmenthema „Vegetationstypen und Vegetationslandschaften der temperaten Zone“ des XI. Rintelner Symposiums weist auf den Kern des umfangreichen wissenschaftlichen Lebenswerkes von Hartmut Dierschke, das 198 Titel (davon 151 als alleiniger Autor) mit mehr als 8100 Seiten (ohne Tabellen!) umfasst - geschrieben zwischen 1967 und 2015. Und ich will versuchen, den weiten Radius dieses Schaffens zu würdigen.

Lebensweg und wissenschaftlicher Werdegang

Hartmut Dierschke wurde am 11. Juli 1937 in Groß Ladtkeim im Kreis Samland in Ostpreußen als erster Sohn des Lehrerehepaars Fritz und Franziska Dierschke geboren. Der Vater war ein bekannter Ornithologe und die Fähigkeit zur genauen Naturbeobachtung wurde Hartmut Dierschke schon in die Wiege gelegt. 1939 wurde der Vater Soldat und die Mutter zog 1940 mit drei Kindern in den Nachbarort Kumehnen, wo Hartmut Dierschke eingeschult wurde. Noch rechtzeitig, im Sommer 1944 glückte der Familie die Ausreise aus Ostpreußen in die Lüneburger Heide nach Hützel. Die weitere Schulzeit absolvierte er in Lüneburg, Altenelle und in Celle, wo er am 4. März 1957 am Hermann-Billing-Gymnasium das Abitur ablegte. Im Anschluss an die Schulzeit leistete er Wehrdienst bei der Bundeswehr (bis September 1958), die er als Leutnant der Reserve verließ.

Ausgestattet mit großem Interesse an Biologie und Naturwissenschaften studierte er vom WS 1958/59 bis zum WS 1965/66 an der Georg-August-Universität in Göttingen Botanik, Chemie, Geographie und Zoologie. In den SS 1960 und 1961 vertiefte er seine botanischen Kenntnisse auswärts in Freiburg und Kiel. Während der Studienzeit in Göttingen lernt er seine spätere Frau Ingeborg bei einem gemeinsamen Chorauftritt kennen; sie studiert an der Pädagogischen Hochschule in Göttingen Lehramt für Grund- und Hauptschule mit einem Schwerpunkt in Sport. Sie heiraten 1964 und bekommen drei Söhne (Volker 1965, Ornithologe; Heiko 1967, Studienrat Musik und Englisch; Jochen 1968, Ornithologe).

Mit dem universitären Ausbildungsprofil hätte er ein guter Gymnasial-Lehrer werden können. Aber es kam anders. Von 1961 bis 1964 konnte er in den Semesterferien als wissenschaftliche Hilfskraft in der Bundesanstalt für Vegetationskartierung unter der Leitung von Reinhold Tüxen in Stolzenau/Weser mitarbeiten und durfte dort bald eigene Geländearbeiten in Kartierungsprojekten auf der Eiderhalbinsel in Schleswig-Holstein (Sommer 1961), im Teufelsmoor (Sommer 1962) und im Holtumer Moor (1963/4, DIERSCHKE 1963, DIERSCHKE & WITTIG 1991) ausführen. Wichtig für das Sammeln von Erfahrungen war die Einweisung in die Kartierung der PNV durch Werner Trautmann, wobei die Idee für das Thema der Examensarbeit entstand. Wichtige Erfahrungen in Stolzenau, die den weiteren wissenschaftlichen Werdegang von Hartmut Dierschke geprägt haben, waren vor allem die Aneignung des methodischen Rüstzeugs zur Erfassung und Auswertung von vegetationskundlichen Geländedaten sowie deren modellhafte Übertragung z. B. in das Konzept der PNV (incl. der textlichen Fassung; TRAUTMANN 1966, DIERSCHKE 1967a) - d. h. in Stolzenau eignete sich der Student Hartmut Dierschke die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens an.

Damit ausgestattet trat er vom 1. April - 30. September 1964 eine Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Willi Czajka (Professor für Geographie, Göttingen) an, um Untersuchungen für die geplante Promotion durchzuführen. Ein Jahr später (am 12. November 1965) erfolgte bereits die Promotion zum Dr. rer. nat. an der Universität Göttingen mit dem Thema „Die naturräumliche Gliederung der Verdener Geest. Landschaftsökologische Untersuchungen im nordwestdeutschen Altmoränengebiet“ (DIERSCHKE 1969) mit der Benotung „summa cum laude“. Das Jahr 1965 war sehr ereignisreich. Nur drei Wochen nach der Promotion legte Hartmut Dierschke am 6. Dezember das Staatsexamen für das Höhere Lehramt in Biologie und Geographie ab und nach weiteren sechs Wochen am 14. Januar 1966 die Zusatzprüfung für das Fach Chemie. Für die Staatsexamensprüfung erhielt er das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden“.

In die Zeit der Arbeit an der Promotion fällt auch im April 1965 ein erstes Stellenangebot von Werner Trautmann an die Bundesanstalt für Vegetationskunde und Naturschutz in Bonn, das er absagt. Und einen Monat später erhält er von Reinhold Tüxen das Angebot, an die Arbeitsstelle für Theoretische und Angewandte Pflanzensoziologie nach Todenmann bei Rin-

keln zu kommen. Diese Stelle nimmt er an und ist dort vom 1. März 1966 bis 28. Februar 1968 als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig; er verlegt den Wohnsitz nach Rinteln und ist dort für zwei Jahre beim Einwohnermeldeamt als Bürger der Stadt registriert! Zu seinen Aufgaben gehören u. a. die Kartierung der PNV des Großraumes Hannover, die auch das Stadtgebiet von Rinteln einschließt, Gutachten für Beweissicherungsverfahren und Naturschutz und die Mitarbeit an der 2. Auflage der „Pflanzengesellschaften Nordwestdeutschlands“ (TÜXEN 1979). In diesem Zusammenhang stehen zahlreiche Geländearbeiten (mit eigenem Dienstwagen), entsprechend viel pflanzensoziologische Tabellenarbeit und eine umfassende vegetationskundliche Ausbildung sind damit verbunden. In diese Zeit fällt der Aufbau erster Studiengänge der Landschaftspflege an der Technischen Hochschule in Hannover; dort lehrt Reinhold Tüxen Angewandte Vegetationskunde und Hartmut Dierschke kann teilnehmen.

Im Januar 1967 begleitet Hartmut Dierschke Reinhold Tüxen auf Einladung von Heinz Ellenberg nach Göttingen zu einem Kolloquiumsvortrag über die „Küstenvegetation von Europa und Japan“. Beim zwanglosen Gespräch im Systematisch-Geobotanischen Institut in der Unteren Karspüle („Hauptgebäude“) trifft er erstmals Ellenberg, der ihm kurz darauf die Assistentenstelle für den vegetationskundlichen Bereich am Lehrstuhl für Geobotanik des Systematisch-Geobotanischen Institutes anbietet. Diese Stelle tritt er am 1. März 1968 an - es ist der Beginn der bis heute andauernden Göttinger Zeit.

Hatte er sich bei Tüxen vorrangig mit der Erfassung, Typisierung, Klassifikation und Kartierung von Vegetation befasst, entwickelte sich in der Zusammenarbeit mit Ellenberg und den hervorragenden experimentellen Möglichkeiten in Göttingen breites Interesse an synökologischer, kausal deutender geobotanischer Forschung. „Womit wollen Sie habilitieren?“ lautete die Frage von Heinz Ellenberg beim Antrittsgespräch und Hartmut Dierschke entschied sich für die Vegetation der Übergänge und Grenzen von Wald zu Offenland - die Saumgesellschaften. Und die Saumgesellschaften erwiesen sich auch in sofern passend, da sie gut in der vorlesungsfreien Zeit zu bearbeiten waren, während die Semesterzeit mit Lehrveranstaltungen gefüllt war. Zu den Kolleginnen und Kollegen der Anfangszeit in Göttingen zählten Barbara Ruthsatz, Hans Heller, Michael Runge, Fred-Günther Schroeder und Erika Geyger und seit 1969 Wolfgang Schmidt. Im Juni 1973 reicht er die Habilitationsschrift „Saumgesellschaften im Vegetations- und Standortgefälle an Waldrändern“ (DIERSCHKE 1974) ein, das Kolloquium vor der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät mit dem Titel „Die heutige potentiell natürliche Vegetation - Begriff, Ableitung und Problematik“ findet am 7. November statt und nach der Probevorlesung am 27. November über „Pflanzengesellschaften auf schwermetallhaltigen Böden in Mitteleuropa“ erhält er die *venia legendi* für Botanik. Damit und an „Ellenberg's langer Leine“ beginnt die Laufbahn zur eigenständigen Professur.

Die Ernennung zum Akademischen Rat 1974 und zum Beamten auf Lebenszeit 1975 bilden die Voraussetzung für den Aufbau einer eigenen Arbeitsgruppe - der „Abteilung für Vegetationskunde“. 1976 wird er zum außerplanmäßigen Professor, 1980 zum planmäßigen und 1987 zum Universitätsprofessor ernannt. 1997 wird er Leiter der eigenständigen Abteilung für „Vegetationskunde und Populationsbiologie“ im neu konzipierten Albrecht-von-Haller-Institut für Pflanzenwissenschaften mit Residenzrecht in der „Villa“, einem ehemaligen Professoren-Wohnhaus an der Wilhelm-Weber-Straße. In dieser Position wird er zwar im September 2002 pensioniert, aber er hat bis heute einen kleinen Arbeitsplatz im Institut.

Das wissenschaftliche Werk

Es ist nicht leicht, das umfangreiche wissenschaftliche Werk des Preisträgers in seiner Bedeutung vollständig zu würdigen und deshalb kann und wird es nur eine subjektive Auswahl sein. Als Hauptforschungsgebiete benennt Hartmut Dierschke selbst die Syntaxonomie,

die Syndynamik und die Symphänologie insbesondere der Vegetation Mitteleuropas sowie Biomonitoring und Naturschutz und ich will versuchen, diese Arbeitsfelder zu umreißen.

Am Beginn der wissenschaftlichen Tätigkeit standen pflanzensoziologische Analysen und Vegetationskartierungen der Wälder und des Feuchtgrünlandes der nordwestdeutschen Tiefebene. Das wissenschaftliche Interesse für die Vegetation des mitteleuropäischen Grünlandes auf allen Skalenebenen von Raum und Zeit beschäftigt ihn bis heute und liefert uns am Beispiel seiner kontinuierlichen Grünland-Arbeiten ein umfassendes methodisches Lehrstück der Integration von syntaxonomischen, symphänologischen, syndynamischen und synökologischen Arbeiten für ein Gesamtverständnis der heutigen Grünlandvegetation. Besonders wichtig sind in diesem Zusammenhang die auf enormen Datenmengen basierenden, aktualisierten, pflanzensoziologischen Übersichten *Kulturgrasland und verwandte Vegetationstypen* (DIERSCHKE 1997, BURKHART et al. 2004, DIERSCHKE 2012), die er für die Synopsis der Pflanzengesellschaften Deutschlands bearbeitet und herausgibt (11 Hefte seit 1996). Das ist ein großer Wurf! Diese umfassenden Arbeiten haben zum Ziel, in den sich kontinuierlich verändernden Grünlandgesellschaften, Übersichtlichkeit für ein besseres Verständnis nicht nur synsystematischer, sondern auch syndynamischer und synökologischer Zusammenhänge der Vegetation zu schaffen. 2002 erscheint *Kulturgrasland* (in gemeinsamer Autorenschaft mit Gottfried Briemle), in dem die Ergebnisse von 35 Jahren Grünlandforschung (erste Grünland-Veröffentlichung DIERSCHKE 1967b) anschaulich und vollständig zusammengefasst worden sind.

Etwas, das Hartmut Dierschke besonders auszeichnet, ist das Talent zur Typisierung von Naturbeobachtungen. Der Jahresgang der Vegetationsentwicklung fasziniert ihn, aber wie ist er reproduzierbar zu erfassen? Bereits 1970 hat er einen differenzierten Schlüssel für Gehölze, Kräuter und Grasartige zur „Aufnahme und Darstellung phänologischer Erscheinungen in Pflanzengesellschaften“ ausgearbeitet (DIERSCHKE 1972). Ergebnisse des jährlichen Monitorings phänologischer Erscheinungen (DIERSCHKE 1974, 1989, 1995a, b, 2000), die er über einen Zeitraum von mehr als 30 Jahren erfasst hat, stellen Grundlagen für vergleichende Analysen heutiger globaler Klimawirkungen auf Pflanzengesellschaften dar - wie kürzlich publiziert in PNAS (DE FRENNE et al. 2013).

Ein weiterer wissenschaftlicher Meilenstein ist für ihn - wie bereits erwähnt - die Aufnahme in die Arbeitsgruppe von Heinz Ellenberg 1968. Standen anfangs vor allem floristisch-syntaxonomische Interessen im Vordergrund der Arbeiten, stieß er schon bald auf ungeklärte methodische Fragen bei der räumlichen Abgrenzung von Vegetationseinheiten im Gelände. Und die synökologische Deutung der Grenzbereiche in der Vegetation greift er in der Habilitationsschrift auf und verfasst die umfassend syntaxonomische und synökologische, innovative Arbeit über „Saumgesellschaften im Vegetations- und Standortgefälle an Waldrändern“ mit einer ökologischen Gesamtbewertung der Waldränder (DIERSCHKE 1974).

Aus dieser Arbeit resultieren neue Fragen zur Vegetationsentwicklung und Sukzession auf brachliegenden, versaumenden Kalkmagerrasen (DIERSCHKE 1985, 2003, 2004, 2006, DIERSCHKE & BRÜNN 1993, DIERSCHKE & ENGELS 1991) und auf Kahlschlägen von Laubwäldern (DIERSCHKE 1978, 1988, 1993). Sukzessionsforschung war zwischen 1970 und 1985 ein vorrangiges Thema der Ökosystemanalysen von Heinz Ellenberg, das auch Hartmut Dierschke faszinierte und sein dauerhaftes Forschungsinteresse weckte. Dafür entwickelt er zuerst methodische Voraussetzungen für die Dauerbeobachtung, die er dann an einem umfangreichen Netz von Dauerbeobachtungsflächen, das er in der Umgebung von Göttingen einrichtet, anwendet. Mehr als 20 Jahre dokumentiert, beprobt, beerntet und analysiert er die Flächen akribisch. Die letzte Arbeit zu dieser Thematik hat er 2014 zur Sekundärsukzession auf Kahlschlagflächen in *Tuexenia* publiziert (DIERSCHKE 2014).

Der Hochschullehrer

Zu den lebenslangen Aufgaben von Hartmut Dierschke, die er sehr ernst genommen hat, zählt selbstverständlich die akademische Lehre mit Praktika, Übungen, Exkursionen, Vorlesungen - darunter eine zur Pflanzensoziologie. Bereits 1978 war er für seine pflanzensoziologischen Arbeiten mit dem Braun-Blanquet-Preis für junge Pflanzensoziologen (Verlag Dr. W. Junk, Den Haag) ausgezeichnet worden. Für das Werk Pflanzensoziologie von BRAUN-BLANQUET (1964) war keine neue Auflage geplant, aber sie war notwendig und Hartmut Dierschke mag es als Verpflichtung angesehen haben, ein aktuelles Werk *Pflanzensoziologie* für seine Studierenden und Schüler zu schreiben. Das Buch erschien 1994 (DIERSCHKE 1994a) und 20 Jahre später zählt es immer noch zur Standardliteratur in der Vegetationskunde und als Nachschlagewerk.

Neben Übungen und Geländepraktika, die er gerne und immer bestens vorbereitet durchführte, hinterließen seine geobotanischen Exkursionen für Fortgeschrittene und vor allem die Großen Auslandsexkursionen nach Spanien, Südfrankreich, Korsika, Norwegen, Ungarn und in die Alpen, bei den Teilnehmern bleibende Eindrücke von der Vielfalt, Schönheit und Faszination der Vegetation der bereisten und durchwanderten Landschaften (die Exkursionsberichte sind ab 1969 in den Exkursionsberichten des Systematisch-Geobotanischen Institutes der Universität Göttingen nachzulesen; www.geobotanik.uni-goettingen.de/dierschke/.../publications.html) und haben etliche Teilnehmer und Teilnehmerinnen dauerhaft an die Geobotanik gebunden. 200 Examensarbeiten für Diplom (Biologie) und Staatsexamen für Höheres Lehramt hat er zwischen 1980 - 2004 betreut - ein Beleg für seine Beliebtheit als Betreuer! Zu der langen Liste von Schülern, die heute an Hochschulen tätig sind, die seine Schule weiter(ge)tragen und weiterentwickeln, zählen Thomas Becker, Ute Becker, Helge Bruelheide, Jörg Brunet, Michael Burkart, Rolf Callauch, Martin Diekmann, Thomas van Elsen, Bettina Günzl, Thilo Heinken, Dietrich Nauenburg (†) Goddert von Oheim, Cord Pepler-Lisbach, Marcus Schmidt, Gerd Rosenthal und Andreas Vogel und auch ich gehöre dazu.

Deutlich weniger Laune als Feldarbeit und Exkursionen mit Studierenden und Doktoranden hat ihm die Gremienarbeit an der Universität gemacht; aber er hat keine Aufgabe abgelehnt, hat die Leitung der Studienkommission Biologie für einige Jahre übernommen und war Mitglied in den Zentren für Naturschutz und für Biodiversitätsforschung und Ökologie.

Das Engagement für den Schutz der Natur

Untersuchungen zum Werden, Wandel und Vergehen der Vegetation führen zwangsläufig zu Feststellungen und Fragen der Bewertung und Erhaltung - also zum Naturschutz. Die Bearbeitung der durch Nutzungsaufgabe verloren gehenden Harzer Bergwiesen von St. Andreasberg, Hohegeiß und Clausthal-Zellerfeld durch den Doktoranden Andreas VOGEL (1981) steht am Anfang einer Reihe von Arbeiten über den Naturschutzwert und Maßnahmen zur Wiederherstellung traditioneller Grünland- und Rasengesellschaften (DIERSCHKE 1986, 1994b, 2007; DIERSCHKE & PEPLER-LISBACH 1997, 2009), Hecken, Waldrandgesellschaften und Säume und führt schließlich zu einem Konzept für eine „Rote-Liste der Pflanzengesellschaften als Grundlage für den Naturschutz“ (DIERSCHKE 1987).

Aufgrund der profunden Kenntnis nicht nur des Grünlandes im Westharz, sondern auch der Wälder des Harzes wurde er bereits 1992 zum Wissenschaftlichen Beirat des in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen liegenden Nationalparks Harz berufen. Denn während der Zeit des Eisernen Vorhangs hielt und unterstützte er enge persönliche und offizielle Kontakte zu den Kolleginnen und Kollegen der Geobotanik in der ehemaligen DDR als Generalsekretär der

Internationalen Vereinigung für Vegetationskunde, als Vorsitzender der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft und später als stellvertretender Vorsitzender der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft.

Internationale Kontakte

Hartmut Dierschke verfügt über sehr vielfältige internationale Kontakte und persönliche Freundschaften, denn als Herausgeber und Mitherausgeber der Berichte der internationalen Symposien der Internationalen Vereinigung für Vegetationskunde (seit 1981) sowie der Funktion als deren Generalsekretär (1982 - 1998) kennt er viele Kolleginnen und Kollegen persönlich und hat mit vielen korrespondiert, um in der Tradition von Reinhold Tüxen den internationalen wissenschaftlichen Austausch in der Fachgemeinschaft zu fördern.

Aus den internationalen Kontakten von Hartmut Dierschke möchte ich einen herausgreifen, von dem ich weiß, dass er ihm sehr wichtig war und ist. Es ist die Begegnung mit Prof. Song von der Eastchina Normal University in Shanghai, der 1981 mit einem DAAD-Stipendium für zwei Jahre an das Geobotanische Institut nach Göttingen kam und dort bei Hartmut Dierschke die pflanzensoziologische Arbeitsweise anwenden gelernt hat. Wir verdanken dieser Zusammenarbeit die Übersicht über „Die räumliche Ordnung der Vegetation Chinas“ (SONG 1983) und die Ausrichtung der Tagung der Internationalen Vereinigung für Vegetationskunde 1994 in Shanghai (SONG et al. 1994) mit Exkursionen in die Vegetationsgebiete des Nordostens, der östlichen Niederung des Jangtse und des Südostens Chinas.

Ehrungen, Ehrenämter

Zu Beginn meiner Laudatio habe ich schon darauf hingewiesen, dass Hartmut Dierschke ein vielfach geehrtes Mitglied unserer Fachgemeinschaft ist. Den „Braun-Blanquet-Preis für junge Pflanzensoziologen“ erhielt er bereits 1978. Nach der Pensionierung wurde er 2004 von „seiner“ Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft zum Ehrenvorsitzenden ernannt. 2005 erfolgte die Ernennung zum Ehrenmitglied der International Association for Vegetation Science und 2007 zum Ehrenmitglied der Eastern Alpine and Dinaric Society for Vegetation Ecology. In diesen Ehrungen wird deutlich, wie hoch die Wertschätzung und Dankbarkeit der Kolleginnen und Kollegen, deren wissenschaftliche Beiträge er über so viele Jahre hinweg fachkundig und interessiert editiert hat, für das wissenschaftliche Werk und für die ehrenamtlich kollegial geleistete Arbeit von Hartmut Dierschke ist.

2007 haben ihm Freunde, Kollegen und Schüler zu seinem 70jährigen Geburtstag eine Festschrift der Zeitschrift *Hercynia* (Band 40) mit Beiträgen zu den Ökosystemtypen gewidmet, die ihn am meisten interessiert haben: Wald, Offenland und Übergänge. Kollege H. E. Weber (Träger des Reinhold-Tüxen-Preises 2009) hat darin „Eine neue Brombeerart aus Niedersachsen“ als *Rubus dierschkeanus* beschrieben (WEBER 2007). Sie wächst bevorzugt außerhalb des Waldes an sonnigen Waldrändern und Gebüschchen. Ein schönes Geschenk, denn es steht für Hartmut Dierschkes Arbeiten im Saum- und Standortgefülle.

Und damit komme ich zum Schluss. Lieber Hartmut, ich weiß, Du feierst gern, aber sich feiern lassen? Da könnte ja etwas Falsches gesagt werden. Dennoch musst Du es Dir gefallen lassen: Dir gilt der große Dank und Respekt der Fachgemeinschaft für die Bereicherung durch Dein wissenschaftliches Lebenswerk, ohne das die Pflanzensoziologie und Angewandte Vegetationskunde nicht das Ansehen haben würde, das sie heute genießt.

Zitate

- BRUN-BLANQUET, J. (1964): Pflanzensoziologie. Grundzüge der Vegetationskunde. – 3. neu bearb. Aufl. – Springer. Berlin, Wien, New York. 865 S.
- BURKART, M., DIERSCHKE, H., HÖLZEL, N., NOWAK, B. & T. FARTMANN (Bearb.) (2004): *Molinio-Arrhenatheretea* (E1). Kulturgrasland und verwandte Vegetationstypen. Teil 2: *Molinietalia*. Futter- und Streuwiesen feucht-nasser Standorte und Klassenübersicht *Molinio-Arrhenatheretea*. – Synopsis Pflanzenges. Deutschlands **9**: 103 S., Göttingen.
- DE FRENNE, P., RODRIGUEZ-SÁNCHEZ, F., COOMES, D.A., BAETEN, L., VERSTRAETEN, G., VELLEND, M., BERNHARD-RÖMERMANN, M., BROWN, C.D., BRUNET, J., CORNELIS, J., DECOCQ, G.M., DIERSCHKE, H., ERIKSSON, O., GILLIAM, F.S., HÉDL, R., HEINKEN, T., HERMY, M., HOMMEL, P., JENKINS, M.A., KELLY, D.L., KIRBY, K.J., MITCHELL, F.J., NAAF, T., NEWMAN, M., PETERKEN, G., PETŘÍK, P., SCHULTZ, J., SONNIER, G., VAN CALSTER, H., WALLER, D.M., WALTHER, G.-R., WHITE, P.S., WOODS, K.D., WULF, M., GRAAE, B.J. & K. VERHEYEN (2013): Microclimate moderates plant responses to macroclimate warming. – PNAS **110** (46): 18561-18565.
- DIERSCHKE, H. (1963): Vegetationskarte des Holtumer Moores 1 : 5000. – Unveröff. Mskr. Todenmann.
- DIERSCHKE, H. (1967a): Trautmann, W. -1966- Erläuterungen zur Karte der potentiellen natürlichen Vegetation der Bundesrepublik Deutschland Blatt 85 Minden. – Mitt. Florist.-soz. Arbeitsgem. N.F. **11/12**: 281-282. Todenmann.
- DIERSCHKE, H. (1967b): Ein neues Vorkommen des Wasserseggen-Sumpfes (*Lysimachio-Caricetum aquatilis* Neum. 57) in Nordwestdeutschland. – Natur u. Heimat **27** (3): 89-96. Münster.
- DIERSCHKE, H. (1969): Die naturräumliche Gliederung der Verdener Geest. Landschaftsökologische Untersuchungen im nordwestdeutschen Altmoränengebiet. – Forsch. dtsch. Landeskd. **177**: 1-113. Bonn-Bad Godesberg.
- DIERSCHKE, H. (1972): Zur Aufnahme und Darstellung phänologischer Erscheinungen in Pflanzengesellschaften. – In: VAN DER MAAREL, E. & R. TÜXEN (Red.): Grundfragen und Methoden in der Pflanzensoziologie. Ber. Internat. Sympos. IVV Rinteln 1970: 291-311. Den Haag.
- DIERSCHKE, H. (1974): Saumgesellschaften im Vegetations- und Standortsgefälle an Waldrändern. – Scripta Geobot. **6**: 246 S. Göttingen.
- DIERSCHKE, H. (1978): Vegetationsentwicklung auf Kahlschlägen verschiedener Laubwälder bei Göttingen. – Phytocoenosis **7**: 29-42. Warszawa-Białowieża.
- DIERSCHKE, H. (1985): Experimentelle Untersuchungen zur Bestandesdynamik von Kalkmagerrasen (*Mesobromion*) in Südniedersachsen. I. Vegetationsentwicklung auf Dauerflächen 1972-1984. – In: K.-F. SCHREIBER (Hrsg.): Sukzession auf Grünlandbrachen. Münstersche Geogr. Arb. **20**: 9-24. Paderborn.
- DIERSCHKE, H. (1986): Die Bergwiesen des Harzes. Gefährdete Vegetationstypen von besonderem botanischen Wert und landschaftlichem Reiz. – Unser Harz **10**: 207-210. Bad Harzburg.
- DIERSCHKE, H. (1987): Möglichkeiten zur Erstellung von Roten Listen der Pflanzengesellschaften als Grundlage für den Naturschutz. – In: MIYAWAKI, A., BOGENRIEDER, A., OKUDA, S. & J. WHITE (Eds.): Vegetation ecology and creation of new environments. Proceed. Internat. Sympos. Tokyo 1984: 83-91. Tokyo.
- DIERSCHKE, H. (1988): Pflanzensoziologische und ökologische Untersuchungen in Wäldern Süd-Niedersachsens. IV. Vegetationsentwicklung auf langfristigen Dauerflächen von Buchenwald-Kahlschlägen. – Tuexenia **8**: 307-326. Göttingen.
- DIERSCHKE, H. (1989): Symphänologische Aufnahme- und Bestimmungsschlüssel für Blütenpflanzen und ihre Gesellschaften in Mitteleuropa. – Tuexenia **9**: 477-484. Göttingen.
- DIERSCHKE, H. (1993): Sukzession in einem brachliegenden Kalkmagerrasen. Vergleich von Rasterkartierungen 1971-1988. – Fragm. Florist. Geobot. Suppl. **2** (2): 577-595. Kraków.
- DIERSCHKE, H. (1994a): Pflanzensoziologie. Grundlagen und Methoden. – Ulmer, Stuttgart: 683 S.
- DIERSCHKE, H. (1994b): Die Weißzunge (*Pseudorchis albida* [L.] A.&D.Löve) im Harz wiedergefunden. – Tuexenia **14**: 399-402. Göttingen.
- DIERSCHKE, H. (1995a): Phänologische und symphänologische Artengruppen von Blütenpflanzen Mitteleuropas. – Tuexenia **15**: 523-560. Göttingen.
- DIERSCHKE, H. (1995b): Symphänologische Artengruppen und Gruppenspektren nordwestdeutscher Waldgesellschaften. – Forstarchiv **66** (4): 145-150. Alfeld.
- DIERSCHKE, H. (1997): Synopsis der Pflanzengesellschaften Deutschlands **3**: *Molinio-Arrhenatheretea*.

Teil 1: *Arrhenatheretalia*. – Göttingen: 74 S.

- DIERSCHKE, H. (2000): Phenological phases and phenological species groups of mesic beech forests and their suitability for climatological monitoring. – *Phytocoenologia* **30** (3-4): 469-476. Berlin, Stuttgart.
- DIERSCHKE, H. (2003): Vegetations- und Landschaftssukzession. Beispiele von Kalkmagerrasen auf verschiedenen Skalenebenen. – In: T. SCHMITT (Ed.): Themen, Trends und Thesen der Stadt- und Landschaftsökologie. – Festschrift für Hans-Jürgen Klink. Bochumer Geogr. Arb. Sonderheft **14**: 82-90. Bochum.
- DIERSCHKE, H. (2004): Kleinräumige Dynamik in der Krautschicht eines Kalkbuchenwaldes. Ergebnisse von 20-jährigen Dauerflächen (1981–2001). – *Forst u. Holz* **59** (9): 433 – 435. Alfeld-Hannover.
- DIERSCHKE, H. (2006): Sekundär-progressive Sukzession eines aufgelassenen Kalkmagerrasens. – Dauerflächenuntersuchungen 1987 – 2002. – *Hercynia N. F.* **39** (2): 223-245. Halle/S.
- DIERSCHKE, H. (2007): Pflanzengesellschaften des Extensiv- und Kulturgraslandes in ihrer bundesweiten Bedeutung für den Naturschutz. – *Natursch. Biol. Vielfalt* **43**: 49-65. Bonn-Bad Godesberg.
- DIERSCHKE, H. (2012): *Molinio-Arrhenatheretea* (E1): Kulturgrasland und verwandte Vegetationstypen. Teil 3: *Polygono-Potentilletalia anserinae*. Kriech- und Flutrasen. – *Synopsis Pflanzenges. Deutschlands* **11**: 104 S. + Tab. Göttingen.
- DIERSCHKE, H. (2014): Sekundärsukzession auf Kahlschlagflächen eines Buchenwaldes. Dauerflächenuntersuchungen 1971–2013. – *Tuexenia* **34**: 107-130. Göttingen.
- DIERSCHKE, H. & G. BRIEMLE (2002): Kulturgrasland. Wiesen, Weiden und verwandte Staudenfluren. – Ulmer, Stuttgart: 239 S.
- DIERSCHKE, H. & BRÜNN, S., 1993: Raum-zeitliche Variabilität der Vegetation eines Kalkbuchenwaldes - Untersuchungen auf Dauerflächen 1981-1991. – *Scripta Geobot.* **20** (Festband H. Ellenberg): 105-151. Göttingen.
- DIERSCHKE, H. & M. ENGELS (1991): Response of a *Bromus erectus* grassland (Mesobromion) to abandonment and different cutting regimes. – In: ESSER, G. & D. OVERDIECK, D. (Eds.): *Modern ecology: basic and applied aspects*: 375-397. Elsevier, Amsterdam etc.
- DIERSCHKE, H. & C. PEPLER-LISBACH (1997): Erhaltung und Wiederherstellung artenreicher Bergwiesen im Harz. Ergebnisse botanischer Begleituntersuchungen zu Pflegemaßnahmen um St. Andreasberg. – *Ber. Naturhist. Ges. Hannover* **139**: 201-217. Hannover.
- DIERSCHKE, H. & C. PEPLER-LISBACH, C. (2009): Erhaltung und Wiederherstellung der Struktur und floristischen Biodiversität von Bergwiesen – 15 Jahre wissenschaftliche Begleitung von Pflegemaßnahmen im Harz. – *Tuexenia* **29**: 145-179. Göttingen.
- DIERSCHKE, H. & B. WITTIG (1991): Die Vegetation des Holtumer Moores (Nordwest-Deutschland). Veränderungen in 25 Jahren (1963-1988). – *Tuexenia* **11**: 171-190. Göttingen.
- SONG, Y. (1983): Die räumliche Ordnung der Vegetation Chinas. – *Tuexenia* **3**: 131-157. Göttingen.
- SONG, Y., DIERSCHKE, H. & X. WANG (Eds.) (1994): *Applied vegetation ecology*. Proceed. 35th Symposium IAVS. East China Normal University Press, Shanghai: 400 pp.
- TRAUTMANN, W. (1966): Erläuterungen zur Karte der potentiellen natürlichen Vegetation der Bundesrepublik Deutschland 1:200 000. Blatt 85 Minden. – *Schriftenr. Vegetationsk.* **1**: 1-137. Bad Godesberg.
- TÜXEN, R. (1979): Die Pflanzengesellschaften Nordwestdeutschlands. - 2. Aufl., 2. Liefg., 212 S., Vaduz.
- VOGEL, A. (1981): Klimabedingungen und Stickstoffversorgung von Wiesengesellschaften verschiedener Höhenstufen des Westharzes. – *Diss. Bot.* **60**: 186 S.
- WEBER, H.E. (2007): Eine neue Brombeerart aus Niedersachsen. – *Hercynia N. F.* **40**: 279 – 283. www.geobotanik.uni-goettingen.de/dierschke/.../publications.html

Anschrift der Verfasserin:

Prof. Dr. Dr. Annette Otte, Professur für Landschaftsökologie und Landschaftsplanung, Justus-Liebig-Universität, Heinrich-Buff-Ring 26 - 32 (IFZ), D-35392 Giessen

E-mail: Annette.Otte@umwelt.uni-giessen.de